

# Bonner Tageblatt.

## Rheinische Landeszeitung.

**Abonnement:**  
 Vierteljährlich 12 M. pr. numerando.  
 Monats-Abonnement 4 M. täglich erscheinen.  
 Samstag Abheften des Annoncen-Anzeigers  
 an den Straßen-Eden. — Inserate  
 werden bis Mittags 12 Uhr  
 erbeten.

**Inserate:**  
 lokale 10 Pfennig, auswärtige 20 Pf. die  
 einseitige Zeile. Reclamen per Seite  
 30 bis 50 Pf. Bei umfangreichem und  
 längerem Annoncieren entsprechender Rabatt.  
 Größte Wirkung der Inserate bei stetig  
 steigender Auflage.

Expedition: Stiftgasse Nr. 7.

Druck und Verlag von J. S. Carbons.

Expedition: Fürststraße Nr. 2.

**Agenturen:** für **Bonn**, J. J. Feld, Instrumentenmacher; **Obercaffel**, Peter Mühl; **Wobersberg**, Th. Diez, Markt 84; **Ruffendorf**, J. Monheim; **Bornheim**, Gebr. Groß; **Seckem**, Gottfr. Diez; **Niedberg**, Alois Esser; **Berfel**, J. Bosen, Nr. 107.

### Aus Bayreuth.

Bayreuth, 17. Februar, 4 Uhr 5 Min. Nachm.  
 So ferner die Stadt, in welcher Richard Wagner gelebt und gewirkt hat, durch das Hinscheiden des Meisters getroffen ist, so ist doch die äußere Physiognomie der Stadt vorläufig ruhig und still. Die Bahnhöfe bringen wenig Fremde, und Unterkunft in allen Hotels ist zu haben. Der geräuschlose Eindruck der Stadt wirkt mit melancholischer Beredsamkeit auf Denjenigen, der das festliche Gewühl der „Nebenlungen“ und „Parfival“-Auführungen noch in frischer Erinnerung hat.

Die Leiche wird mit dem planmäßigen Postzug Nachts um halb zwölf Uhr erwartet. Durch ein Telegramm des Bankier Groß aus Venedig sind die Dispositionen der Familie bekannt gegeben worden. Der Leichnam wird aus dem mit Trauerfahnen drapierten Waggon herausgehoben und auf dem freien Platz zwischen Post und Bahnhof auf einen prachtvollen Katafalk aufgebahrt. Hier wird die aus der Feuerwache und der Bürgerwehr gebildete Ehrenwache bei Fackelschein die ganze Nacht Wache halten, bis Sonntag Nachmittag vier Uhr die feierliche Ueberführung nach Bahnsried erfolgt. Hier will Frau Cosima nur mit ihren Kindern und dem engsten Freundeskreis die Bestattung vollziehen sehen. Alle Reden, für welche zahlreiche Anhänger des Meisters angemeldet sind, müssen vor dem Katafalk gehalten werden, da im Park Bahnsried nur die kirchliche Einsegnung durch den Dekan Kuffelmann in aller Stille erfolgt.

Auf dem Bühnen-Festspielhaus, dem Rathhaus und den Kirchthürmen wehen Trauerflaggen. Der Platz des Katafalks ist durch Wachen abgegrenzt. Alle Laternen sind tief untfort. Die ganze Stadt flagt schwarz; alle Wäden schließen. Bei Ankunft des Trauerzuges werden die ebern-düsteren Klänge des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ ertönen, Bürgermeister Munder wird den ersten Kranz auf den Sarg legen, und der „Wiedertrau“ die Totenklage singen. Hierauf soll der Sarg mit allen anderen Kränzen, jetzt schon zu unüberschaubarer Fülle auf, geschmückt werden — jeder Kranz ein herbes Schmerzes, ein Votum düsteren Grams. Orgel, Sonntag, sollen alle Glocken ausklingen über Kunde, daß der Tag angebrochen, an welchem ein großer Mann hinabgestiegen wird in die Gruft. Ein Trauerherold und ein Munitors werden an der Spitze des Leichenzuges schreiten. An den Seiten des von vier schwarzbehängten Pferden gezogenen Totenwagens wird die Geistlichkeit das Bahrtuch tragen. Der Magistrat, die nahen Freunde des Meisters, die Vorstände des Patronatsvereins folgen dem Leichenzug, und ihnen werden sich, umgeben von spaltbildenden Fackelträgern, zwei Wagen mit der Masse der eingetroffenen Kränze anschließen.

Nun folgen die Wagen der Familie Wagner und hierauf alle Militär- und Civilbehörden, sowie alle städtischen Kollegien Bayreuths. Die Theilnahme von außerhalb wird dem Vernehmen nach überaus zahlreich sein; indeß sind bis jetzt nur Aufmärsche aus der Welt der Berichterstatter, des Theaters und der nahen Freunde des Verewigten bekannt geworden. Selbstverständlich erwartet man die Gräfin Schleinitz, Gräfin Dönhoff, Ufedom, Hagfeld. Die Eingangspforte im Hause Bahnsried ist schwarz drapirt.

Im Park beschäftigt man sich mit dem Grabe, das Wagner sich selbst gebaut, und dessen Tiefe hinter der wichtigen Marmorplatte bemerkbar wird — wie ein über Schattengraß, der in's Reich des Lichtes seinen Schreden sendet. Hier soll sein Wäghen Friede finden! Hier, umrandt von satten Eupheupflanzen, gezeichnet nur durch einen schlichten Stein, auf welchem sich später die Wüste des Entschlafenen erheben wird.

In dem bekanntlich wunderreich ausgestatteten Arbeitszimmer, ferner in der mit kostbaren Stücken voll besetzten Bibliothek wird emsig gearbeitet. Wagners über dem Flügel hängendes Porträt von Bendachs Meisterhand ist schwarz behängt.

Gegenüber den mancherlei immer wieder auftauchenden Gerüchten, daß der König von Baiern zur Beeridigung morgen hier eintreffen werde, erfahre ich aus sicherster Quelle, daß dies bestimmt nicht geschehen wird. Der König soll vielmehr beabsichtigen, erst nach den geräuschvollen öffentlichen Leichenzuglichkeiten sich hierher zu begeben, um am Grabe seines besten Freundes ein stilles Gebet zu verrichten. Als persönlicher Vertreter des Königs wird morgen Generaladjutant Graf Pappenheim hier eintreffen. — Am Montag soll im Hause eine musikalische Trauerfeier stattfinden, deren Programm noch nicht festgestellt ist. (Berl. Tgbl.)

Bayreuth, 17. Febr. 7 Uhr. Bei meinem zweiten Besuch in „Bahnsried“ fand ich das Grab fertig gemauert zur Aufnahme des Sarges. Die beiden mächtigen Lieblingswäden Wagners halten inständig seit gestern Wache, ohne sich vom Platze zu rühren. Die ganze Stadt ist mit Fackeln und Kreppfahnen geflaggt. Däfter brennen hinter Fackelvorhängen die Laternen. Die Wohnräume in „Bahnsried“ sind sämtlich schwach erleuchtet. Das Thor zum Hause ist verschlossen und nur gegen Karte zugänglich.

Bankier Feustel empfing soeben ein Telegramm von Herrn Groß des Inpats, das Befinden der

Frau Cosima sei so besorgnißerregend und ihr Nervensystem sei so zerrüttet, daß sie dringend bäte, sie auf dem Bahnhöfe ungehindert ohne jedwede Ansprache und Kondolation in ihr veredetes Heim fahren zu lassen. Herr Groß depeßchirt, Frau Cosima sei völlig apathisch, sie weiche seit der Fahrt von Venedig nicht von des Gatten Bahre.

Die Depeschenämter werden heute und morgen die ganze Nacht offen gehalten. Viele Journalisten sind bereits hier und Vertreter aller großen wie kleinen deutschen Blätter, auch englischer, französischer und italienischer Journale werden morgen erwartet. Die Bevölkerung scheint den Verlust des Mannes, dem die Stadt einen ungeahnten materiellen wie ideellen Aufschwung verdankt, tief zu beklagen. Alle Wirthshäuser sind verödet, die den besseren Ständen angehörigen Frauen erscheinen auf den Straßen in tiefer Trauer. Es ist gleichsam „Hoftrauer“ für den dahingeshiedenen König der Musik.“ (Berl. Tgbl.)

Bayreuth, 17. Febr., 9 Uhr 15 Min. Soeben sind hier die Dispositionen umgeändert worden. Der Sarg wird während der Nacht bis morgen Nachmittags im Waggon stehen bleiben und erst bei Beginn des Trauerceremoniells herausgehoben werden. Außer Bürgermeister Munder wird voraussichtlich Schoen aus Worms, einer der begeistertsten und thatkräftigsten Anhänger der Sache Wagners, am Sarge sprechen. Direktor Neumann und Kapellmeister Seidl vom Richard Wagner-Theater werden bestimmt hier eintreffen.

Nachmittags liefen hunderte von Blumen Spenden und Beileidstelegrammen ein, letztere namentlich aus Oesterreich, insbesondere Deutsch-Böhmen, in denen durchweg die deutsch-nationale Sache betont ist, so vom Verein deutscher Studenten in Wien, von der deutschen Lesehalle in Prag, vom österr. reichlichen Abg. Ritter v. Schönerer, vom deutschen Kasino in Prag, vom deutschen Turnverein in Schludenen (Böhmen), vom Grazer Männer-Gesangverein, vom Deutschen Klub und dem akademischen Gesangverein und der technischen Burschenschaft Libertas in Brünn u. In allen diesen Telegrammen wird Wagner als treuester Sohn der deutschen Nation, als Schöpfer der deutsch-nationalen Tonkunst gepriesen. Fernere Beileids-telegramme liefen ein von der philharmonischen Gesellschaft in New-York, vom Petersburger Konservatorium, von Emil Klar Namens des Frankfurter Theaters u. A. Alle Straßenlaternen in Bayreuth wurden heute schwarz umhüllt, von den Häusern wallen lange Trauerfahnen herab. Vor der Villa Bahnsried ist ein großes Gerüst aufgebaut, welches ganz schwarz drapirt ist.

München, 17. Febr. Die Leiche Richard Wagners traf um 2 Uhr Nachmittags auf dem Bahnhof ein und wurde von dem Flügeladjutanten des Königs Baron Lebrat, welcher einen großen Lorbeerkranz überreichte, empfangen. Die Münchener Maler mit brennenden Flambeau, Deputationen sämtlicher Münchener Gesangvereine mit untforten Fahnen, der Wagnerverein, alle eine große Zahl Vorbeerkränze tragend, bildeten Spalier. Der Zug fuhr unter den Klängen von Beethovens Trauermarsch ein. Auf Bitten der Wittve Wagners unterblieb jeder Gesang und jede sonstige Feierlichkeit. Die Kinder Wagners stiegen aus und nahmen in dem Salon des Königs ein ihnen offerirtes Diner ein; die Wittve blieb, unsichtbar für Jeden, im Wagen. Um den Leichenzug, welcher von den mitgebrachten Kränzen ganz überdeckt war, halten alle Deputationen bis zum Abgang nach Bayreuth mit dem Abendfourierzug Wacht.

München, 17. Febr., Abends. Die Leiche Richard Wagners ist mit dem Abend-Kourirzuge um 4 1/2 Uhr nach Bayreuth abgegangen. Die hervorragendsten Maler bildeten mit brennenden Flambeau Spalier. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonirte die Postkapelle Siegfrieds Todtenmarsch. Im Zuge befand sich der Generaladjutant Graf Pappenheim als Vertreter des Königs bei den Begräbnisfeierlichkeiten. Das Hoftheater bleibt auf Befehl des Königs morgen geschlossen.

Bayreuth, 18. Febr., Mittags. Die Leiche Richard Wagners traf gestern Abend mit dem Eßuhrzug hier ein. Auf dem Bahnhöfe waren zum Empfang anwesend der Bürgermeister Munder, die Mitglieder des Bayreuther Wagnerkomitees, die Verwaltungsräthe Feustel aus Bayreuth, Beckel aus Mannheim, Schön aus Worms und viele bekannte Musiker. Fast alle größeren Hof- und Stadtbühnen sind bei dem Leichenzug durch Abordnungen vertreten. Die Ehrenwache bei dem Leichenzug wurde aus 27 Mann der Bayreuther Bürgerwehr gebildet. Mit dem Zuge langte als Vertreter des Königs der General-Adjutant Graf Pappenheim in Bayreuth an. Der Großherzog von Baden ist durch den Kapellmeister Motz vertreten. Frau Cosima Wagner befand sich bei der Ankunft in einem so leidenden Zustande, daß sie aus dem Wagen gehoben und zu ihrer Kutse getragen werden mußte. Die Zahl der eintreffenden Beileidszeugungen, Kränze und Blumensträuße ist ungeheuer groß.

Bayreuth, 18. Febr., Nachm. Punt 4 Uhr heute Nachmittags hat bei großartiger Betheiligung des Publikums die feierliche Beeridigung Wagners stattge-

funden. Die ganze Stadt war schwarz geflaggt; die Gaslaternen, von Flor umhüllt, brannten im mattem Schimmer. Viele Städte haben ihre Vertreter entsendet. Zahlreich vertreten sind alle Künste, insbesondere die ersten Theater von Berlin, Wien, München, Frankfurt, Köln, Leipzig, Hannover, Kassel. Der Sarg wurde am Bahnhof unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ aus dem Wagen gehoben und aufgebahrt. Zahllose Kränze und Blumensträuße wurden abgegeben. Den Sarg schmückten Blumenkränze, die der König von Bayern gesandt hatte; einer derselben trug die Inschrift: „König Ludwig von Bayern, dem Wort- und Tondichter Richard Wagner.“ Am Bahnhöfsplatze sprachen ergreifende Worte der Bürgermeister Munder und das Reichstagsmitglied Bankier Feustel, als Vertreter des Verwaltungsraths der Bayreuther Festspiele, Worte, welche den großen Todten priesen und seine Verehrer zu treuem Aushalten an dem von ihm Geschaffenen aufforderten. Parfival wird im nächsten Sommer zu Bayreuth im Sinne und Geiste des Meisters wiederholt werden. Nach Absingen eines Chorliedes setzte sich der Leichenzug mit zwei Musiktrupps in Bewegung. Tausende von Menschen bewegten sich in den Straßen. Der Zug fuhr durch die schwarzbeslornte Stadt zur Villa Bahnsried. Hinter dem Sarge schreitet der Vertreter des Königs von Bayern. Der Eintritt zur Grabstätte war nur Wenigen gestattet. Die Gruft liegt hinter der Villa. Der Geistliche segnete und weihte die Stätte; Wagners Kinder standen am Sarge; Frau Cosima Wagner ist krank. Drei protestantische Geistliche standen an der Gruft und beteten; nachdem dieselbe eingeseget worden, verließ Alles den Trauerrort; der Sarg blieb stehen, bei ihm verweilten nur die nächsten Angehörigen. Mit den Abendzügen reisten fast alle Fremden ab.

Die Gruft liegt im hinteren Theile des Gartens, vierzig Meter hinter der Halle des Hauses, gegenüber dem großen Arbeitszimmer Wagners — ein herrergreifender Anblick, wenn man

... welcher Unterblisches ge... seinem offenen Grabe... mittags unter Leit... worden. Sie ist mit ein... geschliffenen Granitblock bedeckt, ist 2,20 Meter breit und 1,80 Meter tief... wird einfach nach dem Wunsche des... and seiner Frau lauten: Richard Wagners 1848-1886.

lautern) eingehend besprochen. Die von ihm angeführten Uebelstände im Submissionswesen sind zuweilen allerdings drastischer Natur, wie folgende Beispiele erläutern. 1. Die längere Zeit hinausgeschobene Genehmigung des Zuschlages (nach jetziger Praxis 4-8 Wochen) hemmt den Submittenten in seinen weitem Geschäftsoperationen. 2. Es ist theilweise noch Sitte, Nachgebote anzunehmen, ohne den billigsten Submittenten davon zu benachrichtigen. 3. Heute gilt theilweise noch die Praxis, daß eine höhere Instanz des Bestellers in seiner eigenen Sache endgültig entscheidet an Stelle eines von beiden Kontrahenten gebildeten Schiedsgerichts. 4. Von manchen Behörden werden die Abrechnungen außerordentlich lange verzögert, sogar für ganz fertige Arbeit oder wegen weniger, ohne Schuld des Lieferanten noch nicht aufgestellter Theile, ohne daß auch nur eine Abschlagszahlung gegeben wird. 5. Die Abrechnungen haben zuweilen einen sehr weiten Weg zu durchlaufen, ehe sie zahlfähig werden. Direktor Euler gab folgendes Beispiel: a. Betriebs-Inspektion, b. Expedition, c. Vorfigender, d. technischer Decernent, e. bautechnisches Bureau, f. wieder technischer Decernent, g. Kalkulator, h. Kassen-Kurator, i. Hauptkasse, k. Ueberführung zur Anerkennung an den künftigen Empfänger, l. Rücksendung, m. Ueberführung der Quittung, n. Rücksendung der unterschriebenen Quittung, o. Geldsendung. Die Klagen der Submittenten lassen sich noch weiter ausdehnen, besonders in Bezug auf die technischen Bedingungen.

Weimar, 18. Febr. (Der Landtag) wurde heute durch den Staatsminister Stiehling eröffnet. Die Propositionsschrift gedent rühmend des verstorbenen Ministers Thon und bezeichnet als die Hauptaufgabe der Session die Reform des Einkommensteuergesetzes. Außerdem werden Vorlagen betreffend Zusammenlegung von Grundstücken und Abidung angelündigt. Die Verthug des Etats wird für den Herbst vorbehalten. Staatsminister Stiehling erklärt schließlich, daß das neue Ministerium im Geiste der Regierung die Geschäfte des Landes führen

### Politische Chronik.

#### Deutschland.

Berlin, 18. Febr. (Der Kaiser) nahm heute Mittag das im Reichstage aufgestellte Modell zum neuen Reichstagsgebäude im Augenschein.

Berlin, 18. Febr. (Zu dem Artikel der „Norddeutschen“, wonach die Kurie aufgefordert wird, Bestimmungen über die Anzeigepflicht in der württembergischen Gesetzgebung auch der preussischen Regierung im Interesse des Friedens zu kongediren, schreibt die „Germ.“: Wir müssen aus inneren Gründen die Darstellung der „Norddeutschen“ als unrichtig bezeichnen. Wenn die preussische Regierung dem hl. Stuhle vorgeschlagen hätte oder vorschlagen würde, in Preußen ganz dieselbe kirchenpolitische Ordnung einzuführen, wie sie in Württemberg besteht, nicht mehr und nicht weniger, dann sind wir zweifellos überzeugt, daß der hl. Stuhl auf dieser Basis die Verhandlungen eingegangen wäre resp. eingehen würde. Wir kommen immer wieder auf den Kernpunkt der ganzen Situation zurück, auf welchen der hl. Vater in seinem letzten Schreiben den Finger gelegt. Eine Verständigung über die Anzeigepflicht, sei es nach württembergischem oder irgend einem andern Muster, ist nicht möglich ohne umfassende organische Revision der Waigelese. Die „Germania“ kennzeichnet den fundamentalen Unterschied der preussischen von der württembergischen Gesetzgebung. Auf Grund der letzteren kann die Kirche bestehen, bei Ersteren nicht. Würde die Regierung erklären, daß sie sich voll und ganz auf den Boden des württembergischen Systems stelle, so würden wir neue Hoffnung auf baldigen Frieden fassen. — Alle umlaufenden Nachrichten, die andeuten, daß mit Venignen Transaktionen wegen Eintritts in die Regierung gepflogen werden, entbehren jeder Begründung. Die politischen Freunde Venignens betonen mit Recht, daß die jetzige politische Situation für den Führer der Nationalliberalen wenig Verlockendes hat, in die Regierung einzutreten. Es sind diese offiziöse Auslassungen nur ein Avis für das Centrum, um dieses gefügiger zu machen.

Berlin, 18. Febr. (Der „Börsen-Kur.“ meldet: Der Berliner Wagnerverein beschloß heute, da in Berlin nicht wie in allen großen und kleinen Städten offizielle Trauerfeierlichkeiten für nötig befunden wurden, daß die Trauerfeier (wahrscheinlich heute in 14 Tagen) zu einer internen des Vereins zu machen sei. Herr Kahle spricht den Protog, von Wildenbruch gedichtet, soann folgt das Lohengrin-Vorspiel, eine Gedächtnisrede, das Parfival-Vorspiel und der Trauermarsch aus „Siegfried“.

(In einer Versammlung des Mittelrheinischen Fabrikanten-Vereins) wurde das Submissionswesen von dem Direktor Euler (Kaisers-

#### England.

Dublin, 17. Febr., Abds. (Komplot-Prophe.) Der Kronzeuge Carey sagte aus, daß die bei den Mordthaten angewendeten Waffen aus London gefandt und daß die Handlungen der Mörder durch Depeschen aus London dirigirt worden seien. Carey identifizierte sämtliche Gefangene bis auf zwei als Mitglieder der Nord-Verbindung. Der Staatssekretär Forster sei ganze Tage hindurch in der Abicht, ihn zu ermorden, verfolgt worden. Carey erklärte ferner, daß er, sowie andere Mitglieder der Verbindung, der Meinung gewesen seien, die Fonds für die Mörder seien von der Landliga gefandt worden; zur Zeit der Ermordung des Lord Cavendish und Burle's sei das Haupt der Verschwörung in Dublin eine mysteriöse Person und den Verschwörern nur unter der Bezeichnung No. 1 bekannt gewesen; derselbe habe anscheinend viel Geld besessen. Carey berichtete hierauf über die Ermordung des Lord Cavendish und Burle's. Der Angeklagte Brady habe Burke angegriffen, Cavendish habe Brady hierbei mit einem Regenschirm geschlagen, letzterer habe sodann Cavendish ermordet und sich hierauf umgebenet. Als er nun Burke an der Erde liegen gesehen, habe er diesem die Kehle durchschnitten. Carey bestätigte die Aussagen anderer Zeugen vollkommen. Bei den Aussagen Careys wurden die Gefangenen vom Schrecken vollständig überwältigt.

Amerika.

Newyork, 17. Febr. In Braidwell (Missis) stürzte infolge des durch die Ueberführung gelockerten Erdreichs eine Kohlengrube ein; es sollen dabei 62 Personen den Tod gefunden haben.

#### Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Febr. In einem heute Vormittag abgehaltenen Kousell baten alle Minister Grey, ihre Demission offiziell anzunehmen. Das betreffende Dekret wird morgen im Amtsblatt erscheinen. Ferry wurde um 1 Uhr ins Elisee berufen. Man glaubt, er werde jetzt die Neubildung des Kabinetts übernehmen. — Heute Vormittag wurde Madame Wilson, die Tochter Grey's, von einem Mädchen entbunden.

Petersburg, 18. Febr. In Tiflis und Strawropol sollen die Behörden eine Abtheilung verhaftet haben, in der man Anhänger des Fürsten Krapotkin sieht. Man glaubt, daß von diesen die gewaltigen Brandschäden des letzten Jahres herrührten.

Un véritable revirement d'opinion.

Paris, 16. Febr. Ein Umschwung der Meinung! Das ist die charakteristische Signatur des gesamten politischen Lebens der Gegenwart.

Ein plötzlicher Umschwung der allgemeinen politischen Stimmung war in Revolutionszeiten zwar immer zu vergleichen. Er war aber dann in der Regel die Folge einer weltgeschichtlichen That, eines Chronowechsels oder Sturzes oder der Proklamirung eines neuen Systems.

Das Manifest Napoleons hat nur eine generelle Bedeutung durch seine Kritik der Zustände und eine politische nur dadurch gewonnen, daß es zum Anlaß genommen wurde, den orleanistischen Einfluß in der Armee zu brennender Tagesfrage zu erheben.

Diese krankhafte Erregung macht sich auch in der republikanischen Presse vielfach Luft, die „France“ beschuldigt den Widerstand antirepublikanischer Gesinnung und zwar weil die Anklagekammer den Prinzen Napoleon freigesprochen und die Anarchisten verurtheilt hätten.

ter, zunächst freilich nur in der Magistratur und der Armee. Der Schritt von da bis zur Errichtung eines Sicherheits- und Wohlfahrtsausschusses ist nicht mehr gar so groß.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Vonn. Wiederholt laufen Klagen ein über das Vorkommen von Zehnspinnmilben, welche am Rande geriffelt sind (augenähnlich mit einer Maschine) und dann als Fünfspinnmilben angebracht werden.

Vonn. Nach der Schiedsmannsordnung sind schiedsmännliche Vergleiche exekutionsfähig. Es kommt nun häufig vor, daß von dem nicht rechtskundigen Publikum solche Vergleiche dem Gerichtsschreiber zugesandt werden, um dieselben mit Vollstreckungsklauseln zu versehen.

Der Verein für Vogel- und Geflügelzucht in Darmstadt hat einen ergreifenden Aufruf an die deutschen Schweißerevereine erlassen, worin des traurigen Ereignisses gedacht ist, daß die Hochfluth des Rheines in unserm Nachbarlande, in dem Großherzogthum Hessen, vielleicht am verderblichsten für Menschenleben und Eigenthum gewüthet haben.

Das Manifeft Napoleons hat nur eine generelle Bedeutung durch seine Kritik der Zustände und eine politische nur dadurch gewonnen, daß es zum Anlaß genommen wurde, den orleanistischen Einfluß in der Armee zu brennender Tagesfrage zu erheben.

Diese krankhafte Erregung macht sich auch in der republikanischen Presse vielfach Luft, die „France“ beschuldigt den Widerstand antirepublikanischer Gesinnung und zwar weil die Anklagekammer den Prinzen Napoleon freigesprochen und die Anarchisten verurtheilt hätten.

Diese krankhafte Erregung macht sich auch in der republikanischen Presse vielfach Luft, die „France“ beschuldigt den Widerstand antirepublikanischer Gesinnung und zwar weil die Anklagekammer den Prinzen Napoleon freigesprochen und die Anarchisten verurtheilt hätten.

40 Pfd. Kaffee und eine große Quantität Kartoffeln, Kohlen und sonstige zur Haushaltung nöthige Gegenstände empfangen und den größten Theil davon verkaufen zu haben.

Am 14. d. hat die Strafkammer zu Trier einen Restaurateur, der gewohnheitsmäßiges Hazardspiel in seinem Lokal duldete und oft selber an dem Spiel Theil nahm, zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sollen nunmehr die generellen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Eustirche n nach Münster e r e f e l definitiv und zwar möglichst bald in Angriff genommen und beschleunigt werden.

Der Verein zum Schutze gegen die Verfälschung der Lebensmittel in Aachen hat an den Gemeinderath den Antrag gestellt, in Aachen eine Gesundheits-Kommission zu errichten.

Am 18. ds. Morgens fand man in einem Hause am Kasernenplatz zu Aachen zwei Personen durch Kohlenoxydgas erstickt vor; eine dritte Person, die sich im nämlichen Zimmer befunden hatte, wurde ins Spital geschafft.

Der „Neuß-Grevenbr. Btg.“ zufolge hat die zu Raarf verlebte Gutsbesitzerin Wittwe Hannen für die zu Neufferfurt errichtende Pfarrstelle 18,000 M. vermacht, und zwar an die dortige Quirinuskirche, mit der Bestimmung, daß die Zinsen zum Kapital geschlagen werden sollen, bis die betreffende Pfarrstelle creirt wird.

Vor. Woche, wurde in Düsseldorf ein Frauenzimmer von Rhepdrt eingebracht, welches unter verdächtigen Umständen versucht hatte, größere belgische Banknoten zu veräußern.

Ein in Bilk bei Düsseldorf wohnender Ackerer wurde mit 30 Mark event. 5 Tagen Haft bestraft, weil er sich zur Zeit der Ueberschwemmung geweigert hatte, sein Fuhrwerk zum Besten der Ueberschwemmten zur Verfügung zu stellen.

Am 16. d., halb 9 Vorm. Uhr wurde auf d. m. Aborte des alten lutherischen Kirchhofes am Dorrenberg zu Elberfeld die Leiche eines Mannes gefunden, und die näheren Umstände liegen bald keinen Zweifel darüber, daß sich der Betreffende erschossen habe.

Die etwa vor drei Monaten von einzelnen Jechen zu Oberhausen aus den östlichen Provinzen requirirten Vergelente haben sämtlich Oberhausen wieder verlassen, und es ist sogar den Leuten von einer dortigen Jecher pro Person 20 M. für die Rückreise bezahlt worden.

Man berichtet aus Bottrop der „Essl. Volks-Btg.“: Am 15. d. fand sich in der Milz eines geschlachteten fetten Schweines eine zwei Zoll lange Nähnadel vor.

Die Unsitte, mit Briefmarkenpapier Bunden zu verkleben, hätte einem jungen Manne aus B e r e n bald das Leben gekostet. Derselbe, ein Knecht, hatte sich in den Mittelfinger geschnitten und die Wunde mit Briefmarkenpapier verklebt.

Seit einigen Tagen sind an den Postschaltern zu Dortmund, wo die Auszahlung der Gelder stattfindet, die Fenster (mit Ausnahme eines einzigen) mit dicker weißer Farbe angestrichen, wodurch die Einsicht in das Innere der Lokale benommen ist.

Am Gymnasium zu Soest haben sämtliche 28 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten; sechs von ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen. Eine solch' große Zahl von Abiturienten hat dies Gymnasium, wie man der „Westf. Btg.“ schreibt, noch nicht gehabt.

Am Gymnasium zu Arnsberg haben sämtliche 16 Ober-Primaner das Zeugniß der Reife erlangt; sieben wurden vom mündlichen Examen dispensirt.

In Münster gehen mehrere Inhaber besserer Restaurationen, in der Erwägung, daß in den spätem Nachtstunden der Verzehr kaum die Kosten der Beleuchtung deckt, mit dem Gedanken um, mit ihren Kollegen eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß nach 12 Uhr kein Bier mehr, sondern nur noch Wein verabreicht werde.

Am 14. d. Vormittags ereignete sich zu Haspe, wie die „Westf. Post“ berichtet, ein beklagenswerther Unglücksfall, der einem jungen Menschen das Leben kostete. Es besteht dort noch immer die Unsitte, Kinder nach dem Schlafen der Hasper Hütte zu schicken, um dort zwischen der frisch ausgefahrenen Schladenaiche nach kleinen, nicht verbrannten Kokaftüchchen (sogenannter Schrämen) zu suchen.

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Berlin.) Das Mitglied der konservativen Fraktion im Abgeordnetenhaus, Landrath von Nidisch-Rosenegk, hat in Folge bössartiger Eiterung seiner alten Wunde, welche er in der Schlacht von Königgrätz als Landwehroffizier bei dem ersten Garderegiment zu Fuß erlitten, gegenwärtig sich in Berlin einer Operation unterzogen.

(Aus Wiesbaden.) Am 16. d. tagten hier im Hotel „zum Adler“ Vertreter der militärischen Linien-Kommissionen, welche bekanntlich bestimmt sind, schon im Frieden Alles vorzubereiten für die Truppentransporte auf den Eisenbahnen.

(Aus Hildesheim.) Die junge Holländerin Madje Konyn, welche vor längerer Zeit aus Hildesheim verchwand und vergeblich gesucht wurde, ist am 11. ds. Mts. in einem Graben vor der Stadt aufgefunden worden.

(Aus Kassel.) Das siebenjährige Töchterchen eines städtischen Beamten zu Kassel, welches eine

Genevieve, die Arcolin.

Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.)

„Ruhe!“ wiederholte sie tiefseufzend. „Werde ich jemals im Leben wieder Ruhe finden? Ach, nur das Grab, welches Vergessen bringt für Jedem, kann mir endlich Ruhe geben!“

Der Zeiger auf der kleinen Bronze-Uhr am Kammin rückte immer weiter; er zeigte die achte Stunde, halb neun und endlich schlug es neun.

Da schnellte Genevieve empor; sie hüllte den Kopf in einen dichten, schwarzen Spitzen Schleier, öffnete leise die nach dem Garten führende Glasthür und trat hinaus auf das nasse Gras.

lichem Schlein die Beiden sich musterten. Neben dieser befand sich eine Weinflasche und ein Cigarrenetui, dafür Zeugniß ablegend, in welcher Weise der Fremde sich die Zeit des Wartens verkürzt hatte.

Sie blickten sich an, diese Beiden, von denen die schöne Julie behauptet hatte, daß sie sich ähnlich sähen — und mit Recht! Dann vernahm sie Benoit tief und bot der Dame den einzigen Stuhl, welchen das Innere des Pavillons aufzuweisen hatte.

Guten Abend, gnädige Frau! Bitte, nehmen Sie Platz und gestatten Sie mir, Ihnen meinen Dank auszusprechen, daß Sie die Gnade hatten, mir diese Unterredung zu gewähren!

Genevieve zitterte so sehr, daß sie froh war, auf den Stuhl niederzusenken zu können. „Hat der Empfang meines Briefes Sie überrascht?“ fuhr Benoit fort.

Er hielt inne, denn Genevieve streckte wie zur Abwehr beide Hände aus.

„Liebes Kind, wenn Sie so laut aufschreien, wird uns Jemand hören. Beruhigen Sie sich. Ich möchte Ihnen um keinen Preis Schmerz bereiten, schon bei unserer ersten Begegnung. Wird man Sie übrigens im Schlosse nicht vermissen?“

„Nein!“ „Weiß jene kleine, blonde, junge Dame, Frau-lein Ella Greenwood, daß Sie das Haus verlassen haben?“

„Ich denke, nicht!“ „Das ist gut; denn sie ist sehr argwöhnisch und listig, die junge Dame. Und nun kommen wir auf unsere Angelegenheit, denn ich habe noch einen weiten Weg durch Sturm und Regen zurückzulegen. Zuerst: Seit wann kennen Sie Ihre Geschichte?“

willen, schonen Sie mich! Ich bin in Ihrer Gewalt — aber üben Sie Barmherzigkeit! Um meines Vaters, um meines Kindes, um meiner todtten Mutter willen, schonen Sie mich!“

„Stehen Sie auf!“ rief er kalt. „Sie blicken mich an mit den Augen Ihrer Mutter, Sie sprechen zu mir mit der Stimme jener Frau, aber das macht mich nur noch härter. Welche Pflicht hätte ich ihr denn heilig zu halten? Ich habe eine alte Schuld abzutragen; eine Schuld gegen Ihren Großvater, die Sie sühnen werden! Stehen Sie auf, Genevieve Greenwood. Ich drohe nicht, ich verpöbele Nichts — ich sage nur, daß ich kein Mann bin, welcher leicht vergißt und vergiebt. Stehen Sie auf und hören Sie mich an.“

Er bot ihr die Hand, sie aber vermied seine Berührung und erhob sich rasch. Benoit lagte.

„Sie rühren meine Hand nicht gern an, schöne Genevieve. Ist es das schwarze Blut in meinen Adern, welches Sie scheuen, oder was sonst? Seien Sie in Zukunft freundlich, meine schöne Dame, Sie könnten es sonst bereuen. Haben Sie Geld bei sich?“

Schultraf mahlige Stoll mit Fulba ne nicht doch (Aus in Münch neuen Wt erntwendet reits in schaffi. (Aus 11 Uhr, Theaterbu man besch ten die einer ger Trämmer hervorgege Gefahr. (Aus burg (im lotte v. D. Präbidenten Hillern, g Herrn Os a. M., st (Aus zu ihrem Schaulnes (Aus sammlung Berhinder herabsehun (Aus N einstimmig sehtentwar (Einer Kairo) g völkerrung ihres Ein moralisch England flos, um tischen Be geben; an mehr zu i (Aus bisherigen ville durch Städte lie deutendste schen Uniu Americane Einwohner davon 18 (Aus katbolische gemeldet.

(Stec 1879 von rotze Flet die Gegen Professore noch am Jupiter ge roth gemel spricht ger Fiedens, folgenden rothen Fl Der erste gemeinte. Fiedens lei er in d s fäuliche G Farbe des der Farbe (Anti septische) Von der Glycerinborat und leicht 1881 dabei aber sam gegen täglich gu

Sie w ältend v an's Licht nen Finger Ich d mich jeds Wann steh Weßha men muß, Wohlh setzen. Wie kommen la „Wie i „Nun, derung. So v schaffen, S muß ich ge „So el Sie dalt r Sie, daß i geschüi und ben hätte, Sie mir in sonst bestim „Ja! ( den ich best sprechen Si „Nein, das Ebeni eingedenk, abtragen m gen eine d it, — aber sein muß!“ Schluß Händen, B Rod zu un

Schultrafe erhalten und dafür zu Hause eine noch malige Strafe seitens des Vaters zu gewärtigen hatte, soll mit dem Schultornister auf dem Rücken in der Fudba sein Leben ein Ziel gesetzt haben. (Sollte nicht doch ein Unglück vorliegen.)

(Aus München.) Vor einigen Tagen wurden in München in der Porzellangemäbeausstellung der neuen Pinakothek zwei wertvolle Porzellangemäbe entwendet und von dem Diebe, welcher sich bereits in Haft befindet, veräußert oder bei Seite geschafft.

(Aus Osnabrück.) Am 10. d., Vormittags 11 Uhr, stürzte, wie die „Osnabr. Btg.“ berichtet, die Theaterbude des Herrn Bosh, mit deren Abbruch man beschäftigt war, zusammen. Die Arbeiter bemerkten die Gefahr früh genug und retteten sich. Nur einer gerieth, auf einer Leiter stehend, unter die Trümmer und wurde anscheinend schwer verletzt hervorgezogen. Auch einige Marktbesucher waren in Gefahr.

(Aus Freiburg.) Am 16. d. fand in Freiburg (im Breisgau) die Trauung von Fräulein Charlotte v. Hillern, Tochter des verstorbenen Landgerichtspräsidenten v. Hillern und der Frau Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch, der bekannten Schriftstellerin, mit Herrn Oskar Hlinisch, Papierfabrikant aus Frankfurt a. M., statt.

(Aus Paris.) Die im letzten Jahre nicht gerade zu ihrem Ruhme vielfach genannte Herzogin von Chaulnes ist dieser Tage in Paris gestorben.

(Aus Rom.) Am 1. März findet hier eine Versammlung der italienischen Papierfabrikanten bezugs Verhinderung der von Deutschland verlangten Zollherabsetzung auf deutsches Papier statt.

(Aus Rom.) Die Parlaments-Kommission verwarf einstimmig den von Magliani wieder vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Wehrsteuer.

(Einer an „Das“ gerichteten Korrespondenz aus Rio de Janeiro) zufolge ist die dort wohnhafte französische Bevölkerung aus Neugierde gereizt über den Verlust ihres Einflusses. Zweifellos wird das neue Kabinett moralisch gezwungen sein, eine energiereichere Haltung England gegenüber anzunehmen, — natürlich aber bloß, um dem beleidigten Selbstgefühl der patriotischen Volksvertreter eine Art von Genugthuung zu geben; an der politischen Lage wird jetzt wohl nichts mehr zu ändern sein.

(Aus Amerika.) Am schwersten haben, den bisherigen Nachrichten zufolge, Cincinnati und Louisville durch die Ueberfluthungen gelitten. Beide Städte liegen am Ohio, Cincinnati ist eine der bedeutendsten und schönsten Städte der nordamerikanischen Union im Staate Ohio — heißt sie doch bei den Amerikanern selbst die „Königin des Westens“. Die Einwohnerzahl betrug vor zwei Jahren 263,139, davon 133,480 Einländer und 79,659 Ausländer. (Aus Sidney) wird der Tod des römisch-katholischen Bischofs von Ballarat, Dr. D. Connor, gemeldet.

### Allerlei aus Nah und Fern.

(Flecken auf dem Jupiter.) Der im Jahre 1879 von den Astronomen zuerst gesehene sogenannte rothe Flecken auf dem Planeten Jupiter ist jetzter Tage Gegenstand vielfacher Beobachtung gewesen. Herr Professor Andemans in Utrecht theilt mit, daß er noch am 18. Dez. v. J. den rothen Flecken auf dem Jupiter gesehen. Er sei sehr gut sichtbar, aber blaßroth gewesen. Ein weißer sehr kleiner Flecken entspricht gerade dem vorangehenden Ende des rothen Fleckens, ein anderer etwas hellerer, beinahe dem folgenden Ende, genauer etwa  $\frac{1}{4}$  der Länge des rothen Fleckens, vom vorangehenden Ende gerechnet. Der erste weiße Flecken ist der von Herrn Denning gemeinte. Am 2. und 9. Januar war der rothe Flecken leicht an dem Einbruch zu erkennen, welchen er in das südliche Band des Jupiter machte, die südliche Grenze nur mit einiger Mühe sichtbar. Die Farbe des Fleckens ist nicht mehr rötlich, sondern der Farbe der südlichen Calotte nahezu gleich.

(Antiseptika.) Zwei neue säurewiderige (antiseptische) Mittel von sehr kräftiger Wirkung hat die von der Pariser Akademie vorgelegt. Es sind zwei Glycerin-Verbindungen, welche er Calcium-Glyzeroborat und Natrium-Glyzeroborat nennt. Beide sind leicht löslich, geruchlos und in keiner Weise giftig, dabei aber schon in ganz verdünnter Lösung sehr wirksam gegen Faulnis aller Art. Sie sollen sich vorzüglich gut zur künftigen Erhaltung von Nahrungs-

mitteln eignen und es wird angeführt, daß eine Fleisch- und Knochen-Substanz, welche nur mit einem dünnen Ueberzug von Glyceroborat versehen war, ohne das geringste Zeichen von Verderbenheit in Europa anlangte.

(Die bekannte französische Schauspielerin Sarah Bernhardt) läßt jetzt einen Theil ihrer Juwelen in Auktion verkaufen; in zwei Tagen brachte dieser Verkauf die Summe von 148,620 Frs. Der Gatte der Schauspielerin, Herr Jacques Damala, früher Soldat, dann Schauspieler, will die Kunstausbahn aufgeben, sich eine Heilung von seiner Frau trennen und in die Fremdenlegion in Algerien eintreten. Er muß also wohl nicht viel Freunde an seiner geachteten Gattin gehabt haben.

(Als Kuriosum) sei nachstehende Annonce aus dem „Gannov. Kur.“ vom 7. d. M. wiedergegeben: „Ein Tyroler, der lange bei einer österreichisch-ungarischen Familie in Rußland a. Schweizer in Dienst stand, sucht e. Stelle, am liebsten a. englischer Society bei e. französischen Herrschaft in Italien. Gef. Adr. zc.“

### Verordnungen zc.

(Zusolge Anweisung des preussischen Ministers für öffentliche Arbeiten) lassen in neuerer Zeit die Eisenbahndirektionen sich es angelegen sein, etwaige unzutreffende Zeitungsnachrichten über vorgekommene Eisenbahnunfälle sofort nachgemäÙ zu berichtigen. Die Eisenbahndirektionen haben sogar in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, in geeigneten öffentlichen Blättern eine andere Nachrichten zuvorkommende offizielle Mittheilung über den Vorfall zu machen. Die Betriebsämter sollen der vorgelegten Direktion anzeigen, was in dieser Beziehung von ihnen veranlaßt worden ist, während seitens der königl. Direktionen bezug. Eisenbahnkommissariate zu kontrollieren ist, ob die erforderlich erscheinenden Veröffentlichungen stattgefunden haben.

### Handel und Verkehr.

Der am letzten Dienstag zu Saybey stattgefundene Pferde- und Rindvieh-Markt hatte sich einer ziemlich bedeutenden Zutritt zu erfreuen. Der Handel gestaltete sich zu einem recht lebhaften und wurden durchschnittlich hohe Preise erzielt. Es kam mit Befriedigung konstatiert werden, daß auch der Pferde-Markt einer immer größeren Bedeutung sich zu erfreuen hat und einer guten Zukunft entgegengeht.

Verkehrsnachrichten. Rückichtlich der Postaufträge nach Frankreich zc. ist bekanntlich das Verfahren der Weitergabe zum Protest auf Befordern des Abenders zulässig; hierzu ist indessen neuerdings beschränkt bestimmt worden, daß bis auf Weiteres die Postaufträge nach Algerien, Korsika und den unweit der französischen Küste gelegenen Inseln solche Papiere nicht enthalten dürfen, welche Mangels Zahlung protestirt werden sollen.

### Forst- und Landwirtschaft.

An der landwirtschaftlichen Winterschule in Oberpleis wird schon in diesem Frühjahr, und zwar vom 2. bis incl. 14. April, ein Obstbaumkursus abgehalten werden, in welchem nicht nur die Baumpflanzung, Pflege, Düngung und der Schnitt, sondern auch die Ernährung, Veredelung, Begrünung und das Wachsthen der Bäume u. s. w. unter den verschiedenen klimatischen und Boden-Verhältnissen gelehrt werden soll. Geräte und Apparate, sowie Lehrmittel aller Art sind reichlich beschafft worden, um den Unterricht anschaulich zu machen, während die Baumpflanzungen in der Nähe der Anstalt und die umfassenden Baum- und Jungpflanzen reichhaltiges Lehrmaterial bieten. Als Lehrkräfte werden thätig sein der Direktor der Anstalt, Landschaftsgärtner Dahs und Baumgärtnerbesitzer Reuter. Der Unterricht wird kostenfrei erteilt. Fleißige Zuhörer erhalten am Schlusse Prämien, bestehend in Baumgäßen, Baummessern, Büchern u. s. w. Anmeldungen nimmt an und nähere Auskunft erteilt der Direktor A. Rhode.

Vom Niederrhein, 16. Febr. (Wochenbericht.) Die Witterung ist ungewöhnlich mild und für die Arbeiten auf dem Felde äußerst günstig. Auf das Getreidegeschäft äußert dieses keinen Einfluß. Weizen befindet eine Neigung zum Weichen der Preise, worauf das starke Angebot einwirkt; im Allgemeinen haben

sich jedoch die bisherigen Notirungen gehalten. Im Roggenhandel ist der Verkehr etwas lebhafter, und befestigten sich die Preise, ohne daß eine höhere Notirung Platz greifen konnte. In Gerste war das Geschäft sowohl Brau- wie Futter-Gerste beschränkt bei unveränderten Preisen. In Hafer war der Verkehr nicht mehr so ausgedehnt wie in den letzten Wochen; geringwertige Waare ist vollständig unbeachtet. Bei Buchweizen ist keine Aenderung hinsichtlich des Angebotes und der Nachfrage eingetreten. In Mais kommt wenig vor. Erbsen und Bohnen sind bei schwacher Bedarfsfrage wesentlich billiger geworden. In Grütze noch ziemlich regelmäßige Frage. Weizen-Vorräth viel offerirt und wenig gefragt. Vollmehl kommt nicht viel vor bei unveränderten Preisen. Buchweizenmehl findet ziemlich gut Absatz bei behaupteten Preisen. Zu notiren für 100 Kilo: Weizen Nr. 18-20; Roggen 12,60-14,60; Hafer 13,50-14; Erbsen 28; Bohnen 28; Mais 17-18; Braugerste 18-22; Futtergerste 14-15,50; Weizen-Vorräth pro Sad 28-29; Vollmehl für 75 Kilo: 11; Buchweizenmehl pro 100 Kilo: 28; Grütze 25-26. In Kleie wenig Frage; pro 50 Kilo im Großhandel von 500 Kilo 4,80, im Detail 5. Keimwehl stark offerirt und im Preise gedrückt, M. 9-10. Keimwehl pro 150 Kilo 36-37,50. Im Kartoffelhandel ist die Nachfrage stark bei unzulänglichem Angebot; weiße Sorte pro 50 Kilo 3,40-3,50; rothe 4,20, pro Wecker 26-28 Pf. Rübbel ist wieder im Preise zurückgegangen; in Partien von 100 Centner pro 100 Kilo M. 78, saubere 79,50, gerein. Del 80,50. Preßsack hat seinen niedrigen Preisstandpunkt nicht verlassen; pro 100 Kilo 128. Stroh und Heu ohne besondere Frage; Roggenstroh pro 500 Kilo gestrecktes 20, Waidstroh 15; Weizenstroh, gestrecktes 15, Waidstroh 12; Wiesenheu, gewöhnliches 15-18, bestes 22. Rheinweizenheu 25, Luzern-Heu 25. In Butter ist der Verkehr lebhafter geworden, und sind Preise etwas höher gegangen; beste Landbutter pro Pfd. 1,20, gewöhnliche 1,05. Im Viehhandel ist das Geschäft auf den Märkten sehr lebhaft, das Angebot bei weitem nicht der ausgedehnten Nachfrage entsprechend, Preise wesentlich höher; gute Qualität wurde pro 50 Kilo mit M. 66, gewöhnliche mit 51-54 bezahlt. Im Stallhandel ist die Nachfrage gleichfalls lebhaft; Jungvieh wird mit M. 60-70, Fettvieh mit 63-67 bezahlt. Im Schweinehandel halten sich Angebot und Nachfrage das Gleichgewicht bei unveränderten Preisen; pro 50 Kilo bei einer Schwere von 100 Kilo 60, bei Mindergewicht 57. Nach Schweinen zur Anzucht besteht anhaltend lebhafter Verkehr bei unveränderten festen Preisen; 5-Wochen-schweine M. 3 pro Alterswoche. Im Rindvieh-Geschäft hat sich die Kaufkraft wieder bedeutend verringert, und sind Preise 2 M. zurückgegangen; beste Waare pro 50 Kilo M. 43, gewöhnliche 40. Das Straußgeschäft ist wieder sehr still geworden, und konnten Preise sich nicht behaupten; Zuckerrübenfrucht pro Pfd. 10 Pf. bei Abnahme im Großen von Fraß und Stangen. Zuckerrüben pro 50 Kilo 80 Pf. Der Flachshandel bleibt still; beste Waare pro 50 Kilo M. 10, gewöhnlicher Flach von M. 6 an und höher.

### Handels-Nachrichten.

Nordhausen, 17. Febr. Weizen 16,50-18 M., Roggen 18,50-15 M., Gerste 12-14 M., Hafer 11-12 M., Kartoffeln 6-7 M., Stroh 3-3,50 M., Heu 5,50-7 M. p. 100 kg.

Berlin, 17. Febr. Mk. 

Weizen	187 50	Rübbel mit Faas	78 80
Roggen	189 60	do. ohne	77 00
Hafer	122 00	Spiritus	51 20
		Petroleum	24 80

Bremen, 17. Febr. Petroleum fest, loco M. 7,50, per März 7,60, — Schmalz, Wilcox, loco 57, — Speck, short und halb long, März 49.

Köln, (Marktpreise.) Butter per Pfd. 1,20, Eier per Viertel 1,80, Hasen 3,50, Schnepfen 4,00, Truthahnen 11,00, Hühner 1,80, Enten 2,80, Gänse 7,00, Kaninchen 1,00 per Stück, Hinkel 4,00, Tauben 1,00 p. Paar, Ochsenfleisch 65 Pf., Kalbfleisch 75 Pf., Hammelfleisch 75 Pf., Speck, geräuch. 80 Pf., gesalzen 80 Pf., Schmalz 80 Pf., Nierenfett 50 Pf., Salm 4,00, Aal 1,60, Hecht 30 Pf., Karpfen 80 Pf., Schleien 60 Pf. p. Pfd., Kartoffeln, weiße 4,20, rothe 4,20, Nieren 5,50, Aepfel 0,00 p. 50 Kilo, Zwiebel 4 Pf. p. Pfd.

Neuss, 17. Febr. Weizen 1. Qual. 20,00, 2. Qual. 18,00, Roggen 1. Qual. 14,60, 2. Qual. 12,60. Wintergerste 14,00, Sommergerste —, Buchweizen —, Hafer 1. Qual. 13,20, Rapsen (Avel) 00,00, Raps 29,50, Kartoffeln 6,80, Heu p. 50 Kilo 4,00, Roggenstroh per 600 Kilo 21,00, Rübbel per 100 Kilo fassw. 66,00, Ger. Oel per 100 Kilo 69,00, Proseukuchen p. 100 Kilo 128,—.

Paderborn, 17. Febr. Weizen Mk. 19,20-21,50, Roggen 13,60-16,40; Gerste 16,40-18,40, Hafer 13,00 bis 16,00, Erbsen 22-24, Bohnen 22-24, Linsen 30-35, Kartoffeln 4-4,80, Stroh 5-6,00, Heu 5-6,00 pro 100 Kilo, Rindfleisch 0,60-0,65, Schweinefleisch 0,60-0,65, Kalbfleisch 0,40-0,50, Hammelfleisch 0,50-0,60, Speck 2,75-0,85, Butter Mk. 0,70-0,85 pro  $\frac{1}{2}$  Kilo, Eier 600,-3,00 pro Schock.

Lyon, 17. Febr. Seide. Die Seidentrocknungs-Anstalt hat heute registriert: 55 b. Organsinen, 37 b. Tramen 90 b. Groggen, und hat 147 b. gewogen, im Gesamtgewicht von 21579 kg, Bescheidene Geschäfte bei unveränderten Preisen.

Köln, den 17. Febr. Weizen off. hies. 18,50-19,50 B, fremder 19,00-21,00 B, Roggen off. hiesiger 14,50-15,50 B, fremder 14,00-16,00 B, Hafer off. hiesiger 14,00-15,00 B, fremder 14,00-15,00 B, Rübbel off. in Partien 36,50 B.

Köln, 17. Febr. Landmarkt. Weizen 18-19,80 M. Roggen 12-14,00 M. — Gerste 13-15,75 M., — Hafer 12-14,00 M. per 100 kg. Zufahren 200 Sack.

Mayen, 17. Febr. Der gestrige Fruchtmarkt war befahren mit 354 Centner Weizen, 470 Centner Roggen, 207 Centner Gerste, 290 Centner Hafer, 70 Centner Kartoffeln. Durchschnittspreis für 50 Kilo: Weizen Mark 9,75, Roggen 7,50, Hafer 7,10, Kartoffeln 2,50. Buttar pro Pfd. Mk. 0,95. Eier pro Viertel Mk. 1,15. Zufahr gering. Weizen höher; die übrigen Fruchtgattungen fast.

Berlin, 17. Febr. Weizen loco 135-205 M. nach Qual. gefordert; Roggen loco 115-135 M. nach Qual. gef., russ. galiz., poln. 127-131 ab Bahn bez., inländ. 150-155 ab Bahn und Kahn bez., defector russ. 157 ab Bahn u. Kahn bez.; Hafer loco 115-158 nach Qual. gef., ost- und westpreuss. 122-140, russ. 122-128, pomm. und mecklenburg. 122-132, schles. und böhm. 119-137, feiner weißer mecklenb. 144-147 M. ab Bahn bez.; Mais loco 160-165 M. nach Qual. gef. per 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00 — Nr. 0 u. 0 24,50-23,50 M.; Roggenmehl Nr. 00 24,50-23,50, Nr. 0 0 1 20-18,50 M. per 100 kg. brutto incl. Sack.

Hamburg, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, Termine matt, per Februar 169, Februar-März 169. Roggen loco unverändert, Termine ruhig, per Februar 139, — Februar-März 130, Hafer und Gerste unverändert. Rübbel ruhig, loco 69,53, per Februar 58,50, Spiritus fester, per Februar 39,75 B., Februar-März 38,00 B., — Februar-April 40,00 B., April-Mai 40,25 B.

Paris, 17. Febr. Produktmarkt. Weizen träge, per Febr. 26,00, Februar-März 26,00, März 25,00, März-April 25,75. Roggen matt, per Februar 18,25, Februar-März 18,50. Mehl 9,00. Marquis ruhig, per Februar 5-30, Febr.-März 59,75, März-April 59,25, Rübbel fest, per Februar 74,00, Februar-März 74,50, März-April 75,75. Spiritus fest, per Februar 54,75, Febr.-März 59,50, März-April 54,50.

Antwerpen, 17. Febr. Petroleum ruhig, disp. 19  $\frac{1}{2}$ , p. Jan. 19  $\frac{1}{2}$ .

Amsterdam, 17. Febr. (Schlussbericht.) Weizen 33  $\frac{1}{2}$ , p. Februar 288. Roggen loco und auf Termine unverändert, per Februar. 169, per März 169. Rübbel loco per Herbst 33  $\frac{1}{2}$ , p. Februar 34.

Düren, den 17. Febr. Weizen 1. Qual. 18,25, 2. Qual. 17,00, Roggen 1. Qual. 15,00, 2. Qual. 13,00, Gerste 15, 25, Hafer 13,25.

Andernach, 17. Febr. Auf unserm gestrigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen 19,66, Roggen 15,34, Gerste 14,90, Hafer 16,54, Kartoffeln 6-7 M., alles per 100 Kilo.

### Curs-Bericht Berlin, den 17. Febr.

Diverse Actien.		Darmstädter Bank	
4 $\frac{1}{2}$ oas. St.-Anl.	108,90	Disconto-Commandit	194,40
4 $\frac{1}{2}$ „	102,80	Deutsche Bank	146,80
Italien. Rente 5 $\frac{1}{2}$ „	37,00	Deutsche Reichsbank	147,50
Oesterr. Gold-Rente	82,90	Gelsenkirch. Bergw.	122,00
„ Silber-Rente	66,90	Borch. Union St. Pr.	97,00
„ Pap.-Rente	66,50	Dortm. Gußstahlfabr.	97,10
Berg.-Märk. Ein.-Act.	114,60	Königs- u. Laurahütte	129,25
Köln-Mind.	003,00	Mechanischer B.-A.	182,00
Rheinische	164,90	Köln. Bergw.-Ver. in 10	0
„ neue	000,00	Phoenix, Lit. A.	89,50
„ Lit. B.	101,60	„ B.	89,50
Oesterr. Credit-A.	509,00		

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Magdeb.-Halbst. L. B.	70,30	Kronpr. Rud.-Bahn	70,30
„ 3 $\frac{1}{2}$ „	00,00	Russ. Staatsab. gar.	131,80
„ L. C. 5 $\frac{1}{2}$ „	000,00	Warschau-Wien	206,75
Ostpr. Südb. St.-Pr.	107,50		

Ausländische Fonds.

Rum. 6 pCt. St.-Rente	102,75	Russ. 5 $\frac{1}{2}$ Bod.-Cred.	81,90
Russ. Anl. 5 pCt. 71kl. St.	84,10	Eng. 6 $\frac{1}{2}$ Gold-Rente	100,00
„ 5 pCt. kl. St.	84,10	Russ. Anl. 4 $\frac{1}{2}$ 80 kl. St.	70,00

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Brg.-Mrk. 1. u. 2. S.	000,00	Köln-Mind. 4 $\frac{1}{2}$ „ E.	101,10
„ 3 $\frac{1}{2}$ „ 3. S. L. A. B.	93,80	„ 5 „	100,50
„ Lit. C.	93,20	„ 4 $\frac{1}{2}$ „ 6 „	105,00
„ 4 $\frac{1}{2}$ „ 4. Serie	000,00	„ 7 „	102,50
„ 5 „	108,00	Mainz-Ldw. 2 $\frac{1}{2}$ „ E. 5 $\frac{1}{2}$ „	104,35
„ 6 „	108,50	Rhein. 4 $\frac{1}{2}$ „ 3. E.	102,50
„ 7 „	102,90	„ 1889/94/95	102,50
„ 8 „	102,90	„ 1. 2. 3. E. conv. 102,50	
„ 9 „	104,20	Rhein-Nahe, 4 $\frac{1}{2}$ „	100,00

Preussische und deutsche Fonds.

Pr.-St.-Anleihe	100,90	Köln-Mind. Pr.-Sch.	126,40
St.-Sch.-Sch. 3 $\frac{1}{2}$ „	98,95	Kruppsche 5 $\frac{1}{2}$ „ Oblig.	110,40

Industrie-Papiere.

Aach.-Mch.-F.-Vers.	0000,00	Eschweiler Bergwerk	81,75
Colon. F.-Vers.	6400,00	Harpen, Bergb.-Ges.	110,70
Concordia, Köln	1895,00	Rhein. Stahlwerke	181,25
Magdb. Vers.-Ges.	1430,00	Schles. St.-Pr.-Act.	109,50
Dessauer Gas-Ges.	162,05	Stolberg, Zinkh.-Ges.	85,40
Dtsch. Eisenb.-B.-G.	0,00	„ St.-Pr.-Act.	88,00
5 $\frac{1}{2}$ „ Dortmund-Obl.	107,35	Wurmrevier	59,00

Deutsche und ausländische Bank-Actien.

Amst. d. Bank	126,60	Luxemburger Bank	124,25
Barmer Bankverein	105,50	Meininger Cred.-Bank	83,00
Berl. Hand.-Gesellsch.	70,00	Hyp.-Bank	90,80
Breuseler Bank	141,00	Pr. Boden-Credit-A.	108,00
Köln. Wechseler u. C.	93,25	„ Central- „	128,60
Darmst. Zettelbank	109,50	Schlesische Bank	121,90
Goth. Gr.-Cred.-Bk.	70,75	Schaafh. Bankverein	89,40
Goth. Grund.-junge	81,90		

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kronpr.-Rdb. 1867-68	84,30	Sdb. Lomb. (neue) 3 $\frac{1}{2}$ „	885,60
„ Rud. v. 1889	84,20	Südbahn (Lomb.) 5 $\frac{1}{2}$ „	101,50
Oest.-Frz. (alte) 3 $\frac{1}{2}$ „	383,20	Moskau-Rjssan u.	102,10
„ (neue) 3 $\frac{1}{2}$ „	376,75	Rjssan-Koslow	100,70
6 $\frac{1}{2}$ „ Rum.-Eisenb.-Obl.	000,00	Central-Pacific 6 $\frac{1}{2}$ „	000,00
Sdb. Lomb. (alte) 3 $\frac{1}{2}$ „	286,90	4 $\frac{1}{2}$ „ Nic.-Eis. (Russ.)	76,80

Wechsel-Curse.

Amsterdam, 8 Tage	169,15	Belg. Plätze, 2 Mon.	80,55
„ 2 Mon.	167,95	Wien, 8 Tage	170,70
London, 8 Tage	20,44	„ 2 Monat	170,00
„ 3 Mon.	20,29	Petersburg, 3 Woch.	301,20
Paris, kurz	81,05	„ 3 Monat	189,50
„ lang	80,70	Warschau, 8 Tage	201,90
Belg. Plätze, 8 Tage	81,05		

Geldsorten u. Banknoten.

20-Frank-St.	16,19 G	Frans. Banknot.	— 80,95 G
5-Frank-St.	4,08 „	Belg. Banknot.	— 80,90 „
Livre-Sterling	20,39 „	Engl. „	— 20,44 „
Oesterr. Silbergeld.	1,70 „	Holl. „	— 1,89 „
„ Banknoten	1,70 „	Ver. Staaten	—
„ Pap.-Coupon	1,69 „	Gold-Coupon	— 4,17 „

Genevieve erhob nochmals stehend ihre Hände. „Vermag Nichts Ihr Schweigen zu erkaufen?“

„Nichts!“

„Naben Sie kein Mitleid für mich, für ein schwaches, hüßliches Weib, das Ihnen niemals ein Leid zugefügt hat?“

„Meine schöne Genevieve, ich habe alle Länder der Erde durchsucht, damit Sie mir für die Vergangenheit büßen sollten. Ebenso wie das Vergangene nicht mehr ungeschehen gemacht werden kann, ebenso gewiß können und sollen Sie meiner Rache nicht entgehen. Fassen und fügen Sie sich also in Gehuld. Ich erwarte Sie in einer Woche aufs Neue, bis dahin adieu!“

Mit ceremonieller Höflichkeit läutete er den Hut und trat hinaus. Die Laterne, welche er in den Händen hielt, wies ihm seinen Pfad.

Nur mühsam drang er vorwärts, in der finsternen nächtlichen Nacht. Er blickte nicht zurück, sonst hätte er eine dunkle Gestalt wahrnehmen müssen, welche ihm geräuschlos folgte, die ihn schon vorhin vom Wartestellen bis nach dem einsamen Sommerhause ungesehen begleitet hatte, die dann hier unter den Bäumen gewartet hatte, bis er wieder herausgetreten war und ihm nun vorzüglich nachschlich. Nur seiner Rache gedenkend, achtete er nicht des Verderbens, das an seinen Fersen haftete und das ihm folgte auf Schritt und Tritt.

### 15. Kapitel.

Ella war in ihrer Eigenschaft als Haushälterin auf dem Schlosse nicht sonderlich beliebt, hauptsächlich weil sie stets verstoßen und unbemerkt dort auftauchte, wo man sie am wenigsten erwartete. Dies hat zur Folge, daß ein steter Dienstbotenwechsel auf dem Schlosse stattfand, denn Niemand wollte sich unter das strenge Regiment der Fräulein fügen.

Ella saß in dem großen Wirtschaftszimmer vor ihrem Tische und blätterte in den Rechnungen.

Die Morgensonne drang durch das geöffnete Fenster herein und spielte auf dem Boden des Gemaches. Keine Spur des gestrigen Sturmes war am blauen Himmel zu sehen oder auf den wohlgeordneten Kieswegen des Gartens zu sehen.

Blicklich verbunkelte ein Schatten das Fenster und empordrückend gewachte Ella ihren Vetter mit seiner Frau vor demselben stehen.

Er erzählte ihr laßend irgend etwas und Genevieve blickte glückselig auf ihn empor; ihre dunklen Locken fielen tief auf ihren Nacken nieder. Das weiße Gewand war mit rosenrothen Schleifen geziert. Jung und schön, reich und glücklich, liebend und geliebt waren diese Weiden in der That ein beneidenswertes Paar. Ella's unerwiderte Liebe, die an ihrem Herzen nagte, erfüllte ihr Inneres mit Haß und Groll.

„Wie lange es währt, wie lange!“ klagte sie. „Was nützen mir meine Verdachtgründe, was der Beweis Ihrer eigenen Handchrift, ohne weitere gravirende Punkte? Wo war sie gestern Abend im Sturm und Regen? Sie sah aus wie eine Leiche, als sie sich in's Haus stieß und vor mir zurückdrückte, als sie sich in den Hof! Wie er sich zu ihr niederbeugt! Wie er liebevoll in ihre Augen blickt! O, wenn ich eines Tages beweisen könnte, daß sie eine Betrügerin ist!“

Sie fuhr plötzlich zusammen. Sie hatte ein Geräusch am Zimmereingang vernommen.

„Was giebt es?“

Eine Dienerin war, als sie auf wiederholtes Nachfragen keine Antwort erhielt, eingetreten.

„Fräulein, es ist eine junge Person gekommen, welche sich um die Stelle eines Hausmädchens bewirbt.“

Sie wagte es nicht mehr, es ihm abzuschlagen. Zitternd reichte sie ihm den Ring. Denot hielt ihn an's Licht und steckte ihn dann ruhig an seinen kleinen Finger.

„Ich danke Ihnen, meine schöne Genevieve; er soll mich stets an Sie erinnern, bis wir uns wiedersehen. Wann steht mir dieses Glück bevor?“

„Weshalb fragen Sie — Sie wissen, daß ich kommen muß, wann Sie es fordern!“

„Wohlan, so werde ich Sie brieflich in Kenntniß setzen. Wie viel Geld können Sie mir bis morgen zu kommen lassen?“

„Wie viel brauchen Sie?“

„Nun, ich beginne gern mit einer mäßigen Forderung. Sagen wir tausend Dollars!“

„So viel kann ich Ihnen bis morgen nicht verschaffen, Sie müssen einige Tage warten. Doch jetzt muß ich gehen!“

„So ellig? Nun, ich möchte fort. Ich werde Sie bald wiedersehen, meine schöne Genevieve. Wissen Sie, daß ich schon in der ganzen Welt nach Ihnen gesucht und beina

# Eröffnung der Filiale des **BAZAR SCHMIDT** in BONN

in dem Röttgen'schen Hause am Marktplatz.

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen Platze einen

**Bazar in Galanterie- und Lederwaaren,**  
Haushaltungs- u. Luxus-Artikeln, Kinderspielwaaren, Korbwaaren, Strumpfwaaren, Glas u. Porzellan,  
Schirmen, Stöcken etc. etc.

in größter Auswahl in Tausend Verschiedenheiten. Durch die Ausdehnung meiner vielen Geschäfte bin ich in Stand gesetzt, durch Massen-Einkäufe die Waaren zu sehr billigen Preisen anzuschaffen und ist es ebenso mein Prinzip, dieselben wieder mit kleinem Nutzen abzusetzen. Der Raum gestattet mir nicht, die Artikel hier aufzuführen und bitte ich das p. p. Publikum, sich von der Reichhaltigkeit des Lagers durch Besichtigung des Lokals zu überzeugen.

Ferner habe den

## Allein-Verkauf der Straßburger Hut-Manufactur

übernommen und findet gleichfalls in meinem Lokale der Verkauf derselben statt und zwar:

<b>Ia. Wollfilz-Hüte für Herren</b> . . . . .	zu Mt. 2,40.	<b>Wiener Baron-Hüte</b> . . . . .	zu Mt. 3,--.
<b>Ia. Confrmanden-Hüte</b> . . . . .	" " 2,40.	<b>Pariser Mascotte</b> . . . . .	" " 3,50.
<b>Feine Cylinder (Refait)</b> . . . . .	" " 2,80.	<b>Feine, breitrandige Kinder-Hüte</b> zu Mt. 2,80 u. "	3,50.
<b>Gründer-Hüte, weich, breitrandig,</b> . . . . .	" " 2,80.	Neuester vortheilhaft: <b>Nechte Ia. Haarfilzhüte</b> Mt. 7,50 das Stk.	

Die Ausstellung der **Damenhüte** findet in 10-14 Tagen statt und werden alle Neuheiten in größter Wahl vertreten sein und zwar auch zu ganz außergewöhnlich billigen Fabrikpreisen.

Besonders mache noch auf meine **Großartige Ausstellung in 50-Pfg.-Artikeln** aufmerksam und lege ich speciell Gewicht darauf, zu diesem billigen Preise gute und hübsche Waaren zu liefern. — Die 50-Pfg.-Artikel sind zur Bequemlichkeit der Käufer eigens abgetheilt.

## Die Direction des BAZAR SCHMIDT,

Nro. 1, 13 u 29, Hohen Steg in Straßburg i. E.

Wiederverkäufer erhalten keinen Rabatt.

**Freier Eintritt BONN, im Röttgen'schen Hause, BONN. Freier Eintritt**

### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und die große Betheiligung an der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus, besonders dem Bonner Kriegerverein.

Familie Dunkel.

### Baseler Leckerli

(sehr fein) per 1 Mt. 1 empfiehlt  
Jof. Victor, Hundsgasse.

Ein Candidat der Naturwissenschaften mit sehr guten Referenzen und Zeugnissen sucht eine Stelle als Hauslehrer oder Hilfslehrer an einem Institut in Bonn oder dessen nächster Umgebung.

Gf. Offerten Nr. 2 werden von der Expedition ds. Blattes entgegengenommen.

Lehrling gesucht für die Expedition der Maler-Zeitung. Demjenigen ist Gelegenheit geboten, sich im Zeichnen und Malen auszubilden.  
Bonner Malerschule, Neugasse 2.

## Gebr. David, Markt 30,

empfehlen ihr auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager

## Schwarzer reinwollener Cachemires

in anerkannt vorzüglicher Waare, sowie in grosser Auswahl

## Schwarze Seidenstoffe

in nur reellen Fabrikaten.

## Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Februar 1883,

Morgens 9 Uhr, läßt Herr J. Alster hier, **Ermekeilstraße 4** (an der neuen Infanterie-Kaserne), wegen Wegzug **sämmtliche Mobilar-Gegenstände** durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung verkaufen.

Bonn, den 8. Februar 1883.

L. Laufenberg, vereideter Taxator.

Die Mobilar-Gegenstände sind größtentheils von **Mahagoni**.

Ein großer **Vogelkorb** zu kaufen gesucht. Rheingasse 7, II. Et.

**Täglich frisch selbstgebackenes Oberländer Brod**, 3/4 Pfund schwer zu 50 Pfg., sowie prima **Schwarzbrod** zu 62 Pfg. empfiehlt  
Jean Schnitzler,  
Feinbäckerei, Bonnstraße 28.

**Cognac** Deutsches Product der Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., garantiert frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von seinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugniß gleicher Qualität.

### Lokales.

□ (Heute Mittag) entwendete ein 19jähriger Junge beim Betteln in einem Hause der Endemicher Allee, wo er keine Gabe erhalten, einen **Rock**, den er später unterwegs für 1 Mt. zum Verkaufe anbot. Hierdurch wurde die Polizei aufmerksam und verhaftete den Burschen. Derselbe gab an, den Diebstahl aus Noth vollführt zu haben.

## Freiwilliger Pelz-Verkauf.

Mittwoch den 21. Februar cr., Vorm. 10 Uhr,

sollen im Saale des Wirthes **Hein**, Kasernenstraße Nr. 16, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden

eine große Partie **ächter Pelzwaaren**, als: **feine Nerz-, Zobel-, Iltis-, Warden-, Eisvogel-, Bär-, Otter-, Bisam- und Affen-Muffe**, ferner eine große Parthie **Herren- u. Damen-Pelz-Kragen u. Boas, Besakreste, Fuchstörbe, Herren-Pelzröcke, Jagdtaschen &c.**

**Grüner**,  
Gerichtsvollzieher in Bonn.

### Oberländ. Brod

täglich frisch.  
**Ad. Clemens**,  
Königsstraßen- u. Rangassens- Ecke 20.

### Knackwürstchen

à 17 Pfg. von 30 Stück an, vers. g. Nachnahme  
**Gustav Kühn jr.,** Kenner.  
Wiederverkäufer Rabatt.

## Stadt-Theater in Bonn.

Direction: **Julius Hofmann.**

Mittwoch den 21. Februar 1883.

39. Abonnements-Vorstellung.

Zum 1. Male:

## Die Tochter des Herrn Fabricius.

Schauspiel in 4 Akten von Ad. Wilbrandt.

Regie: Herr Lewinger.

### Schauspiel-Vorstellung.

Billets werden bis 4 Uhr Nachmittags des betreffenden Tages in der Musikantenhandlung des Herrn **W. Enz** abgegeben.

Die Karten sind nur für den Tag gültig, für welchen sie gelöst werden.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr.

5 Minuten vor Anfang der Vorstellung wird der **eiserne Vorhang** angezogen und unmittelbar nach Schluß derselben wieder herabgelassen.

### Wohnungen

zu vermieten Hundsgasse 15.

Bescheid daselbst Morg. von 9-12.

**Kleine Wohnung** an stille Einwohner zu verm. Raugasse 20.

### 30. Erdarbeiter

sind sofort Beschäftigung an den Arbeiten der **Bensberge** bei Bonn.

Näheres auf der Baustelle.

1883. Leo X

### Die Briefe

Rom, veröffentlichte Briefe, welche Kaiser Wilhelm 3. Dezember über die Beerdigung des Papst erinnernde Pontifikates Kaiser's — den religiösen diese Hoffnungen preußischen so sei auch vortheilhaft, Gehorsams Menschen Antes nöthig die neue Gemildert u. jenen Pun Kirche wesentliche Mittel gelangen. A dems werde noch fester a würdige Krö sein. — Der auf das lat vom 30. Sa kaiserliche An den Konflikt tigt, da ja d gegenwärtigen (Papst) habe v. Schläger den Entschlu die Wahl n notifiziren, o befindlichen jedoch, daß r Ausübung de des Klerus n müßten in d bedienen, jed chend, auszuk Änderungen sind. Sei es leicht, zu gelangen.

Rom, 15. des vom 30. wels es Gw. Dezember le Schläger zu seit langer E men den reli einer Lösung habene Wort die Hand zur setzung zu stellung diese Gw. Majestät ung für diese dessen Thren dinal Jakobin wir glauben, Regierung geb ten wir die jeres festen W schiedenen W statten, Diejeni welche zu Spar jedoch verlangt, der Maßregeln geistlichen W Unterricht un denn wir glar Leben der sat Diese verlangt die gewählten Aussicht aus. Weise der Ri nicht weniger können. In heit in Ausüb lichen Antes Grundbedingun vergeblich sein, ernennen, wen den Pflichten auferlegt, zu eine Verständig sitigem guten andere notwge einen wirkliche gemeinschaftlich v. ten wir die Wünsche entgegen für das Wohl königliche Fam 1883. Leo X